

Sommer 2018

regional



BAUPRAXIS

Die Kundenzeitschrift der Heinz Lindner GmbH

Reportage

Ein Tag mit Herrn Buck

Warenkunde

Alles über Diamantwerkzeuge

Interview

Judith Armbruster und Norbert
Böckel über TrackMyTools





BOSCH
Technik fürs Leben

Leistung in einer neuen Dimension.

It's in your hands. Bosch Professional.

87% mehr Leistung* und mindestens 28% kompakter als die Wettbewerber**. Eine neue Zellgeneration trifft auf die Akkukompetenz von Bosch. **Redefine your limits.**

Die ProCORE18V-Serie

COMPACT*

UNIVERSAL

ENDURANCE*

* in 2018

* Bosch ProCORE18V 7,0Ah vs. Bosch GBA 18V 6,0Ah (Dauerstrom; ProCORE18V 7,0Ah: 90A vs. GBA 18V 6,0Ah: 48A)

** Im Vergleich zu Mitbewerbern in der Hochleistungsklasse (ProCORE18V 7,0Ah: 555 cm³; MetaboLIHD 6.2Ah: 772 cm³; Dewalt FlexVolt 18V 6,0Ah/54V 2,0Ah: 883 cm³; Milwaukee M18 Redlithium High Demand 9,0Ah: 942 cm³)



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gesellschafter der Heinz Lindner GmbH bin ich seit ihrer Gründung und seit vielen Jahren neben Norbert Böckel auch einer der beiden Geschäftsführer. Seit Juli vergangenen Jahres arbeite ich nun regelmäßig vor Ort, wenn auch nur einen Tag in der Woche. Das ist nicht viel, reicht aber, um zu sehen, wie hier täglich eine beeindruckende Menge an Arbeit mit Kompetenz, Einsatz, Kollegialität und menschlicher Wärme gemeistert wird. Einige meiner Einblicke möchte ich durch kleine Reportagen in der Baupraxis mit Ihnen gerne teilen.

Sicher wird die neue räumliche Nähe sich auch an anderer Stelle auf unsere Kundenzeitschrift auswirken, die ich nun schon seit 2001 gemeinsam mit Stefan Jackl herausbringe. Und hoffentlich wird das Mehr an Zeit auch notwendige Veränderungen ermöglichen. So können wir die Baupraxis Schritt für Schritt an neue Erfordernisse anpassen.

Wir werden das Magazin stärker mit unserem Internetauftritt verzahnen. Neuheiten werden wir in Zukunft online präsentieren, so können wir deutlich aktueller sein. In der Baupraxis werden Sie statt dessen eine Rubrik mit

dem Namen „Für Sie entdeckt“ finden. Dort tragen wir Aktuelles übersichtlich zusammen und verweisen auf entsprechenden Stellen unserer Homepage.

„Ein Tag mit Herrn Buck“ ist Startschuss für die bereits erwähnten Reportagen. Hier werden Sie feststellen, wie vielschichtig die Aufgaben der Außendienstmitarbeiter sind und welche Bereiche sie verantworten.

Aber auch bekannte Formate werden Ihnen begegnen. So befassen wir uns in der Rubrik „Arbeitsschutz“ in diesem Heft noch einmal mit Leitern und Steighilfen. Die Auswirkungen der neuen Leiternorm sind noch nicht überall vor Ort angekommen. Unter „Lindner intern“ zeigen wir schließlich, wie die Heinz Lindner GmbH den Bosch Vollservice ganz eigenständig interpretiert. Ein Gespräch zum Thema TrackMy Tools mit Judith Armbruster, Informatikdesignerin und Produktverantwortliche bei Bosch, und Norbert Böckel, Geschäftsführer bei Lindner, sowie ein Hintergrundbericht zu Diamantwerkzeugen runden diese Ausgabe ab.

Jetzt aber genug geredet. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Neue Technologien

Interview zu TrackMyTools 4

Arbeitsschutz

Tipps zum Thema Steighilfen 6

Warenkunde

Alles über Diamantwerkzeuge 8

Für Sie entdeckt

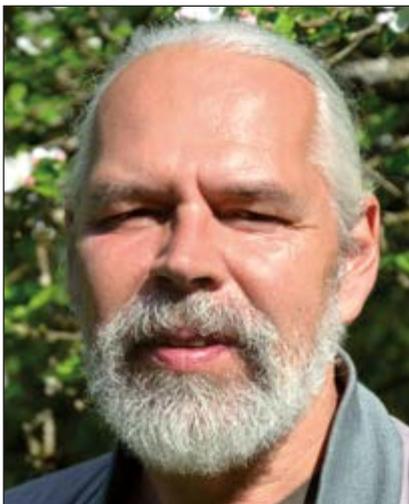
Produkte und Nachrichten 10

Reportage

Ein Tag mit Herrn Buck 12

Lindner intern

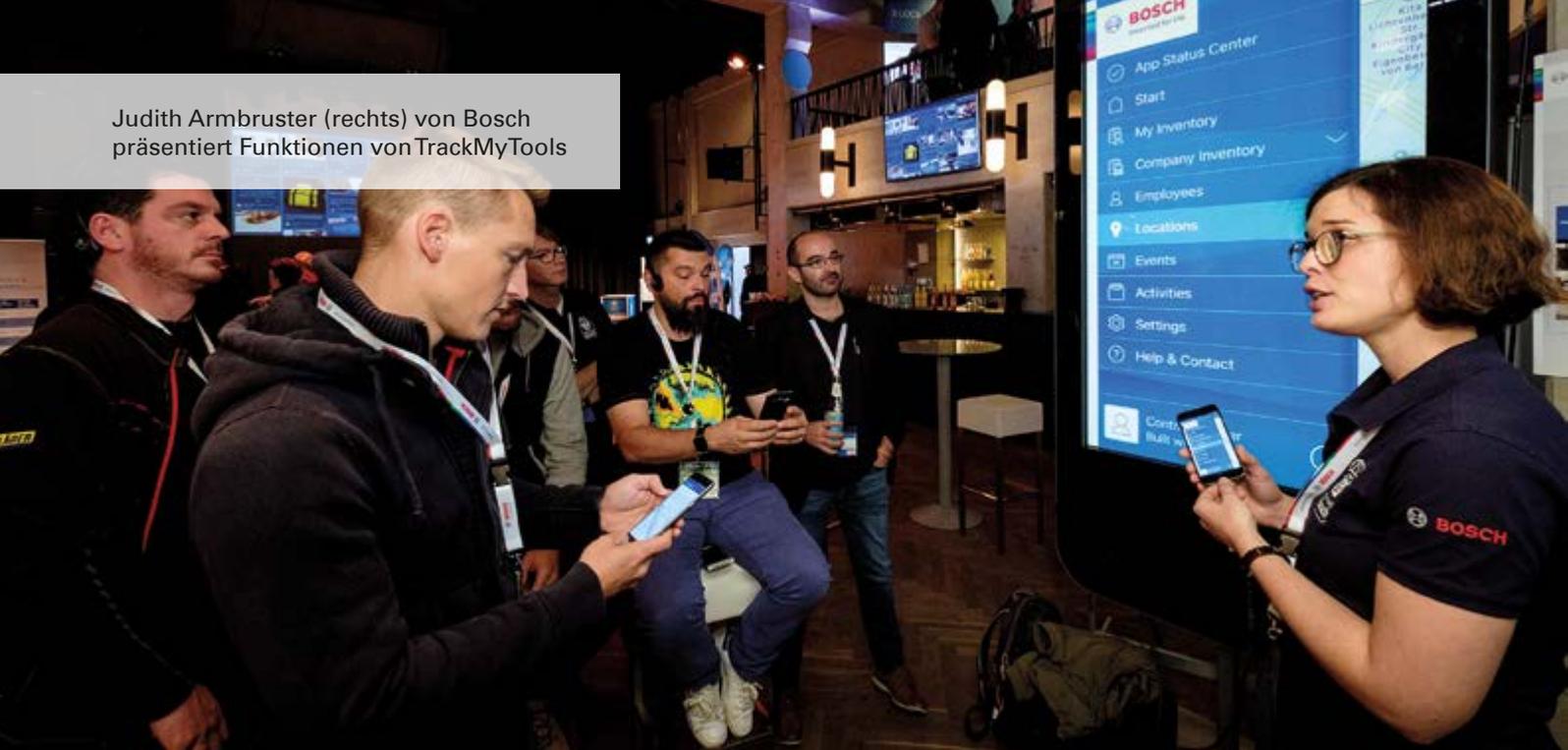
Das Lindner Vollservice Team 15



Seit einem Jahr aktiv in Fellbach:
Geschäftsführer Ralf Lindner

Zum Titel: Erste Arbeiten am Hotelneubau
in Heilbronn (siehe Reportage Seite 12)

Judith Armbruster (rechts) von Bosch präsentiert Funktionen von TrackMyTools



Neue Technologien | TrackMyTools

„Ideal für mittelständische Firmen“

Mit TrackMyTools orten Lindner-Kunden jederzeit ihre Maschinen und Geräte. Ein Gespräch mit Judith Armbruster, Informatikdesignerin und Produktverantwortliche bei Bosch, und Lindner-Geschäftsführer Norbert Böckel über die digitale Werkzeug- und Maschinenverwaltung von Bosch und die Möglichkeiten des Digitalen am Bau.

Bosch Power Tools setzt auf Vernetzung. Wie andere Anbieter auch nutzt Bosch die Möglichkeiten der zunehmenden Verwendung von Smartphones und der Koppelung von elektronischen Geräten mit dem Internet. Beispiele hierfür sind die Bosch Toolbox App und der vernetzte Laser-Entfernungsmesser. Mit TrackMyTools haben die Stuttgarter seit 2015 als einer der ersten Hersteller zusätzlich ein komplette digitales und serverbasiertes Bestandsmanagement für alle Werkzeuge am Bau. Via Bluetooth-Module und Smartphones gehen Werkzeuge ins Netz und sind damit jederzeit lokalisierbar. Jetzt hat Bosch das System auf Basis von Anwender-Rückmeldungen weiter verbessert.

Baupraxis: Frau Armbruster, die Digitalisierung hat den Bau erreicht. Sie arbeiten bei Bosch Power Tools als Produktverantwortliche in der Ab-

teilung „Internet of Things“ an einer Digitaloffensive. Wie kann man sich das vorstellen?

Judith Armbruster: Digitaloffensive ist ein großes Wort. Wir wollen die Möglichkeiten der digitalen Vernetzung, wie wir sie zum Teil schon kennen – Stichwort Smart Home – für Produkte und Services bei Elektrowerkzeugen von Bosch nutzen und diese weiterentwickeln.

Baupraxis: Wobei wir bei TrackMyTools wären.

Judith Armbruster: Stimmt. Die Digitalisierung bietet gerade bei der Werkzeugverwaltung großartige Möglichkeiten. Ich glaube, wir bieten mit TrackMyTools ein tolles Instrument. Und die Kunden fangen an, die Vorteile zu verstehen und sie für sich zu nutzen.

Norbert Böckel: Das kann ich bestätigen. TrackMyTools bietet so viele Möglichkeiten, da dauert es, bis das beim Kunden angekommen ist. Auf welcher Baustelle liegt der Bohrhämmer, wo ist die nächste Kabeltrommel, wer hat den Anhänger? Solche Fragen sind jetzt in Sekundenschnelle beantwortet. Da geht nichts mehr verloren. Das hilft ganz konkret dem Mitarbeiter vor Ort, aber natürlich auch dem Lageristen im Betrieb, der seinen Bestand im Griff haben muss.

Baupraxis: Im Mittelpunkt steht also die Lokalisierung.

Judith Armbruster: Das ist der Schwerpunkt der Nutzung, neben den zahlreichen Dokumentations- und Servicemöglichkeiten via Software. Sie bietet in der neuen Version zahlreiche Möglichkeiten, die den Wünschen un-

serer Kunden noch besser entsprechen. Wir haben die Verwender noch stärker einbezogen und Design und Funktionen ihren Bedürfnissen angepasst. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Böckel und Herrn Buck. Beide haben uns seit Anfang des Jahres in regelmäßigen Abständen immer wieder Feedback gegeben. Dieses ist direkt in die Weiterentwicklung eingeflossen.

Norbert Böckel: Ach, das war ja auch nicht ganz uneigennützig. Erstens verwenden wir TrackMy Tools ja selber, beispielsweise im Außendienst-Fahrzeug, damit wir wissen, wo unsere Test- und Ersatzgeräte sind. Zweitens wollen wir in Zukunft die Werkzeuglisten für unsere Kunden führen können und deren Werkzeuge direkt beim Kauf in deren Inventarlisten einpflegen. Da ist es gut, wenn man von Anfang an mit dabei ist.

Judith Armbruster: Das System geht weit über das reine Orten von Gegenständen hinaus. Wir haben im neuen Programm viele Funktionen eingebaut, die dem Anforderungsprofil von Handwerkern entsprechen. Diese können jetzt ihre Servicefahrzeuge anlegen und diesen Werkzeugpakete – quasi als „Standardset“ – zuweisen. Hinzu kommt eine verbesserte Terminverwaltung. Unsere Kunden verfügen jetzt mit TrackMyTools über eine globale, unternehmensweite Terminsoftware, bei der sich Termine nicht nur mitarbeiter- oder ereignisbezogen, sondern auch mit Werkzeugen und Fahrzeugen koppeln lassen.

Norbert Böckel: Vergessen Sie nicht die für uns Händler wichtigste Neuerung. Auf „Einladung“ des Kunden können wir jetzt für den Kunden den „Werkzeugservice“ übernehmen und zum Beispiel die Termine für Wartungen und Prüfungen im Blick behalten.

Baupraxis: Wie kann man sich eigentlich derzeit den typischen Nutzer von TrackMyTools vorstellen?

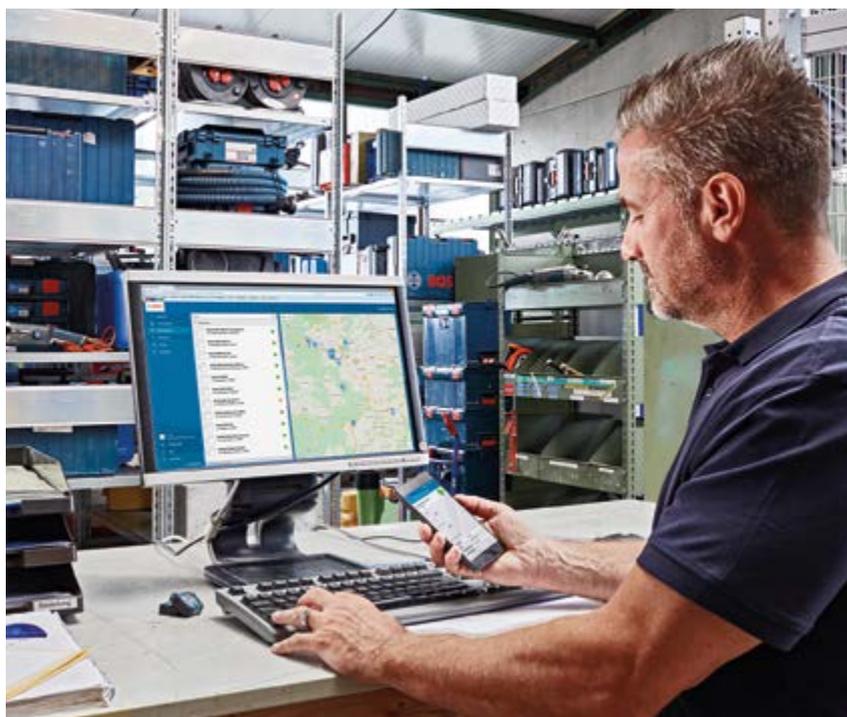
Norbert Böckel: Bei uns sind es nicht die ganz großen Firmen, die

TrackMyTools kaufen. Eher sind es Handwerksbetriebe und mittelständische Bauunternehmen.

Judith Armbruster: Das deckt sich mit unseren Erfahrungen. Die Zielgruppe von TrackMyTools war und ist die Firma mit neun bis 99 Mitarbeitern. Große Baukonzerne etwa hätten ein

anderes Anforderungsprofil. Das System ist ideal für den Handwerksbetrieb, die mittelständische Baufirma, den Servicedienstleister. Und diese Firmen nutzen es immer reger, immer kreativer.

Baupraxis: Frau Armbruster, Herr Böckel, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch.



Das Bestandsmanagement, die große Stärke von TrackMy Tools, ist jetzt noch einfacher und noch intuitiver. Hier der Bestandsmanager, auf dem Desktopgerät und als App



In der Praxis kaum sichtbar: Das neue Bluetooth-Modul GCC30-4 Professional von TrackMyTools im Arbeitseinsatz am Bau



Arbeitsschutz | Leitern und Steighilfen

Ich helf Dir steigen

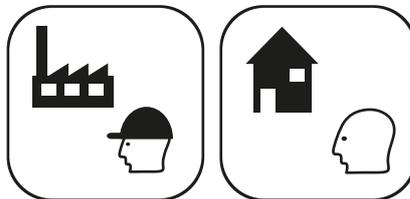
Schon seit Anfang 2018 ist eine neue Norm für Leitern in Kraft. Aber immer noch herrscht Verunsicherung. Anlass für die Baupraxis nochmals einen Überblick zum Thema Leiternsicherheit am Bau zu geben.

Angesichts der Zahlen war die Änderung der Norm überfällig. 23.700 meldepflichtige Unfälle im Zusammenhang mit Leitern gab es im Jahr 2016. Fast jeder 15. Unfall endete mit schweren Verletzungen oder gar tödlich. Und fast 90 Prozent aller Leiterunfälle fallen auf die mangelhafte Standsicherheit zurück.

Die neue DIN EN 131

Seit 1. Januar 2018 gilt die überarbeitete Leiternorm DIN EN 131. Sie soll dazu beitragen, die Standfestigkeit vor allem von Anlege- und Mehrzweckleitern zu verbessern. Die wichtigste Änderung betrifft tragbare Anlegeleitern mit einer Leiterlänge von über drei Metern. Diese müssen nach der neuen Norm eine größere Standbreite aufweisen, entweder durch eine Quertraverse oder durch eine konische Bauweise. Bei Mehrzweckleitern mit einem aufgesetzten Schiebeleiterteil, das länger als drei Meter ist, darf das Schiebeleiterteil nur

dann von der Leiter trennbar sein, wenn es mit einer Traverse ausgestattet ist, die die neue Standbreiten-Anforderung erfüllt. Außerdem werden Leitern in zwei Nutzungsgruppen unterteilt: Leitern für den gewerblichen und Leitern für den privaten Gebrauch. Piktogramme machen die Klassifizierung deutlich:



Folgen für Leitern auf dem Bau

Leitermodelle, die nicht mehr der aktuellen Norm entsprechen, können weiter verwendet werden, wenn deren Sicherheit für den entsprechenden Arbeitsauftrag gewährleistet ist. Hat eine Leiter zum Zeitpunkt des Erwerbs den gültigen Rechtsvorschriften entspro-

chen, darf sie auch nach der Aktualisierung der Norm verwendet werden. Sollte sich bei einer Gefährdungsbeurteilung allerdings zeigen, dass die Standsicherheit der Leiter nicht ausreichend gewährleistet ist, empfiehlt die BG BAU die Nachrüstung mit einer Traverse. Geprüft werden dürfen Leitern übrigens nur von „befähigten Personen“, die speziell ausgebildet und geschult sind und Berufserfahrung haben.

Nachrüstung von Anlegeleitern

Viele Anlegeleitern können auf die neue DIN EN 131 umgerüstet werden. Die namhaften deutschen Hersteller wie der Lindner-Partner Layher bieten sogenannte Nachrüst-Kits. Mit Hilfe von Bohr- und Sägeschablonen lassen sich in wenigen Schritten die alten Anlegeleitern am Leiternfuß mit den jetzt vorgeschriebenen Traversen ausstatten. Die mit Abstand meisten Unfälle gibt es bei Stehleitern. Dabei sind es

oftmals nicht die großen Höhen, aus denen ab- oder umgestürzt wird. Die am häufigsten verwendete Leiterhöhe reicht bis zu einer Standhöhe von ca. 1,50 Meter. Steht man mit beiden Beinen auf den obersten Sprossen (was natürlich strengstens untersagt ist) befindet sich der Körperschwerpunkt in ziemlicher Höhe und beim Verlust des Gleichgewichts ist ein Absturz nicht zu verhindern.

Sicherheit mit Podest- und Plattformleitern

Auch deswegen wurden vor allem für den Hochbau Podestleitern entwickelt, die ein mindestens 40 mal 40 Zentimeter großes Podest mit dreiseitiger Fußleiste als oberste Trittfläche und einer mindestens 95 Zentimeter hohen Umwehrung haben. Seit Jahren unterstützt die BG Bau mit einer Arbeitsschutzprämie von 50 Prozent der Anschaffungskosten pro Maßnahme beziehungsweise maximal 500 Euro den Erwerb von Podestleitern.

Weil das vergleichsweise hohe Gewicht und die im Verhältnis zu einer Stehleiter relativ große Aufstellfläche der Podestleiter als nachteilig empfunden wurde, entwickelten Hersteller die sogenannte leichte Plattformleiter. Diese hat maxi-

mal sechs Stufen mit einer Stufentiefe von mindestens 80 Millimeter und eine Plattformgröße von mindestens 36 mal 36 Zentimeter. Dazu kommen eine Geländerhöhe von einem Meter und ein geringes Gewicht von maximal 15 Kilogramm nebst einklappbaren Handläufen in Greifhöhe für den Transport. In einem breit angelegten Test erwies sich die neue leichte Plattformleiter in fast allen Einsatzbereichen als sicherer Arbeitsplatz bei Höhen bis 3,5 Metern.



Plattformleiter des Lindner-Partners Layher

Auch darum wird die leichte Plattformleiter über die Arbeitsschutzprämien der BG BAU gefördert. Mitgliedsunternehmen erhalten einen Zuschuss von 50 Prozent der Kosten pro Maßnahme beziehungsweise maximal 250 Euro.

Kleingerüst als Alternative

Noch standsichereres Arbeiten bis 3,5 Meter erlauben Podeste und Kleingerüste. Jüngste Entwicklung zu diesem Thema ist das modulare Arbeitsschutzsystem FlexxWork von Günzburger Steigtechnik. Es vereint Vorteile einer Arbeitsdiele und eines Kleingerüsts in einem System. Damit lassen sich ohne Werkzeug mit einem Stecksystem flexibel stabile Arbeitflächen mit unterschiedlichsten Aufbauvarianten realisieren und mit unterschiedlichen Auffahrrampen ausstatten. Damit kommt man selbst auf kleineren Baustellen fast ohne Leitern aus.

Sicherheitsziel leiternfreie Baustelle

Auch die sicherste Leiter ist mit Risiken behaftet. Im Zuge des Forschungsprojekts „Leiternfreie Baustelle“ der TU Graz konnte schon vor einigen Jahren gezeigt werden, dass mehr als die Hälfte der Arbeitsunfälle am Bau in Zusammenhang mit Leitern stehen. Darum sollte es Ziel der Bauwirtschaft sein, den Einsatz von Anlegeleitern in Zukunft zu minimieren. Das Forschungsprojekt konnte zugleich zeigen, dass unter Einberechnung der Folgekosten sehr oft alternative Steighilfen wie Treppentürme wirtschaftlicher sind.

Sichere Arbeitsplätze auch in der Höhe

Neben dem Weg in die Höhe (Leiter oder Treppe) ist der Arbeitsplatz weit oben selbst mit Risiken behaftet. Hier kommen alle Formen von Gerüsten sowie Arbeitsbühnen ins Spiel. Sie erlauben im Gegensatz zu Podest- und Plattformleitern das sichere Arbeiten auch in Höhen über drei Metern und werden durch Geländer abgesichert.

Weiterführende Informationen

Handlungsanleitung für den Umgang mit Leitern und Tritten (DGUV Information 208-016):

publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/bgi694.pdf

Umrüstung von Anlegeleitern:

Hierzu informieren Sie bei Lindner die Sachkundigen A. Buck und B. Philipp. Einfach anrufen unter: 0171/7234418 oder 0711/5719921

Der neue Leitertyp „leichte Plattformleiter“ (BauPortal 04/17)

http://www.bgbau.de/koop/wir-zimmern-sicher/downloads/sichere-bauprozesse-im-zimmererhandwerk_v4sichere-bauprozesse-im-zimmererhandwerk. Aktuell bei Lindner im Thema: Jörg Häußermann, Telefon: 0172/709 9047

Arbeitsschutzprämie für Steigleitern

Anbieter: <http://www.bgbau.de/praev/arbeitsschutzpraemien/leichte-plattformleiter/downloads/anforderung-leichte-plattformleiter>

Antrag: <http://www.bgbau.de/praev/arbeitsschutzpraemien/leichte-plattformleiter/downloads/antrag-plattformleiter>

Leiternfreie Baustelle (BauPortal 03/16):

<http://www.bgbau.de/koop/wir-zimmern-sicher/downloads/leiternfreie-baustelle>



Hintergrundwissen | Diamantwerkzeuge

Superhart und schneidig

Diamantwerkzeuge sind das Nonplusultra beim Trennen, Bohren, Schleifen und Fräsen. Auf Baustellen kommen vor allem Diamanttrennscheiben zum Einsatz. Die Baupraxis gibt Ihnen ein Überblick zu Herstellung und Aufbau gefolgt von wichtigen Kriterien zur richtigen Werkzeugauswahl.

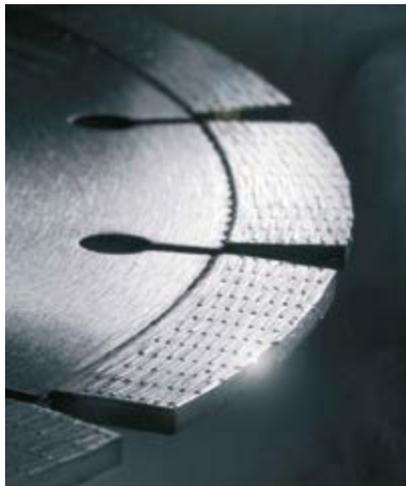
Diamanten sind nicht nur die besten Freunde einer Frau, sondern auch von so manchem Fachmann am Bau. Viele Arbeiten wären ohne den Einsatz der edlen Steine nur mit großem Aufwand möglich. Kein Wunder also, dass Diamantwerkzeuge heute zu den beliebtesten Werkzeugen auf Baustellen gehören.

Ausgangsmaterial

Der Diamant ist der härteste natürlich vorkommende Stoff. Er ist härter als Stahl, Stein oder Metall und damit prädestiniert zur Bearbeitung fast aller Stoffe. Einzig aus seiner Warmbeständigkeit von nur 800 Grad Celsius ergeben sich Einschränkungen.

Unedle natürliche Diamanten, Diamantstaub und Industriediamanten werden als Bort bezeichnet und dienen als Ausgangsmaterial. Natürliche Diamanten werden aufgrund ihres

vergleichsweise hohen Preises dabei eher selten verwendet. Die Qualität der



In den Trägersegmenten befinden sich die Diamanten. Entscheidend ist ihre Befestigung

Diamanten ist wiederum mit entscheidend für die Qualität des Diamantwerkzeuges selbst.

Verarbeitung des Ausgangsmaterials

Das Diamantkorn kommt in verschiedenen Formen zum Einsatz. Beispielsweise als monokristallines Korn mit einer Vielzahl an Schneiden, als länglich kristallisierte Körnungen, mit ausgerichteter Einbindung in den Schleifkörper und als gesinterte Körnung. Je nach Verwendungszweck werden sie in Nickel, Kupfer, Kunstharz oder einer speziellen Legierung eingebunden oder auf einem Stahlgrundkörper galvanisch gebunden. So entsteht das „Segment“, das Trägerelement für die Diamanten. Neben der Art der Diamanten trägt auch deren Anordnung zur Qualität der Werkzeuge bei. Bei hochwertigen Scheiben sind die Diamanten nebeneinander und untereinander sauber angeordnet. Durch spezielle Anordnungen entwickelten deutsche Hersteller wie

der Lindner-Partner Nozar mit seiner Matrixtechnologie sogar eine Art selbst-schärfenden Effekt.

Gesintert, gelötet, lasergeschweißt

Eine weitere Unterscheidung lässt sich durch die Art der Verbindung des Segments mit der Scheibe treffen.

Bei gesinterten Werkzeugen werden die Segmente aufgedrückt. Bei gelöteten Werkzeugen sind die Segmente aufgelötet. Solche Diamanttrennscheiben werden hauptsächlich von Steinmetzen verwendet, bei denen oftmals sehr große Scheiben zum Einsatz kommen, die schon ohne Segmente entsprechend teuer sind. Daher lohnt, was nur bei gelöteten Blättern möglich ist, der Austausch einzelner Segmente, oder auch die Wiederbestückung ganzer Scheiben. Das Auflöten ist nicht billig, ermöglicht aber auch individuelle, an spezielle Anwendungen angepasste Diamantwerkzeuge. Trennscheiben können so nach ganz eigener Philosophie entwickelt werden.

Gelötete Trennscheiben müssen aufgrund ihrer Verbindung immer gekühlt werden, meist mit Wasser. Grundsätzlich ist es bei allen Scheiben, unabhängig von der Verbindung so, dass Scheiben, die für Nassschnitt gekennzeichnet sind nur gekühlt verwendet werden dürfen. Jedes Trockenwerkzeug hingegen kann auch nass verwendet werden, um die Standzeit zu erhöhen.

Bei lasergeschweißten Trennscheiben ist der Verbindungsgrad am härtesten.

Gleichzeitig sind die Anforderung an die Fertigungswerkzeuge hoch. Eine Produktion lohnt daher nur bei größeren Stückzahlen. Lasergeschweißte Trennscheiben mit einem Durchmesser von 900 Millimetern und mehr sind daher selten zu finden. Für die Anforderungen am Bau sind lasergeschweißte Trennscheiben allerdings bestens geeignet.

Qualität des Werkzeugs

Der Handel bietet Diamantwerkzeuge in unterschiedlichen Qualitätsstufen an. Die Basisausführung zielt auf eine gute Schneidleistung bei durchschnittlicher Beanspruchung im Standardeinsatz. Die Schnittleistung beziehungsweise -geschwindigkeit wird bei Diamantwerkzeugen dabei in Meter pro Sekunde gemessen. Je höher die Beanspruchung sowie die Anforderung an Schneidleistung und Lebensdauer, desto hochwertiger sollte das Diamantwerkzeug sein.

Ausstattungsmerkmale

Ausstattungsmerkmale können sehr interessant für die Werkzeugwahl sein. Neben den bereits erwähnten Effekten der Matrixtechnologie können das auch Features sein, die anzeigen, wenn die Trennscheibe zu heiß wird, wie beispielsweise das patentierte Heat Control System (HCS) von Nozar. Thermosensible Hitzepads zeigen hierbei durch rote Verfärbung an, wenn es Zeit für eine der in DIN EN 13236

angegebenen Kühlpausen wird. Ein wichtiges Sicherheitskriterium, denn Trennscheiben, die sich aufgrund von Überhitzung verformt haben oder bei denen sogar einzelne Segmente abbrechen, verursachen jährlich mehrere tausend Unfälle, bei denen sich Anwender zum Teil schwer verletzen.

Die richtige Werkzeugwahl

Das entscheidende Kriterium bei der Auswahl einer Scheibe ist und bleibt aber das zu bearbeitende Material. Grundsätzlich gilt die Regel, dass eine weiche Bindung für harte Materialien eingesetzt wird und eine harte Bindung für weiche Materialien. „Bindung“ meint hierbei das Material, durch das die einzelnen Diamanten miteinander verbunden werden. Ist es weich, enthält es mehr Kupfer und ist beispielsweise für Granit geeignet. Ist das Segment dunkel, enthält die Bindung mehr Kobalt und ist somit härter und für weichere Materialien wie Asphalt geeignet. Es gibt aber auch Scheiben, die für mehrere Materialien gleichzeitig verwendbar sind. Lindner verkauft zum Beispiel die Trennscheiben „Duo Asphalt“ oder „Turbo Segment Duo“ von Nozar, die sowohl Beton als auch Asphalt schneiden können. Auf der Baustelle sind solche Scheiben enorm praktisch, weil durch sie oftmals ein zeitraubender Werkzeugwechsel entfallen kann. Zur besseren Übersicht haben Hersteller wie Nozar Farbleitsysteme entwickelt, welche die Auswahl erleichtern sollen:



Beton/Universal

Beton, armerter Beton, Waschbeton, Klinker (mittelhart), allgemeines Baumaterial etc.

Natur-/Hartgestein

Natur- und Kunststein, armerter Beton, Klinker (hart), Steingehäuse, allgemeines Baumaterial etc.

Abrasives Material

Asphalt, Estrichbeton, Gasbeton, Frischbeton, Klinker (weich), Mörtel/Putz etc.

Fliesen/Keramik

Fliesen, Keramik, Feinsteinzeug, dünne Granite, Marmor etc.

Spezial

Werkzeuge für spezielle Anwendungen, beispielsweise Beton/Asphalt-Mix, Stahl, Holz etc.

Farbleitsysteme, hier von Nozar, helfen bei der Auswahl des richtigen Diamantwerkzeugs

für Sie ent

MAX FRANK – neue Optik, neuer Katalog

Max Frank entwickelt, produziert und vertreibt hochwertige Bauelemente und hat sich, auch wegen der mittlerweile weltweiten Geschäftsverbindungen, ein neues Gesicht gegeben. Von Leibfling in die Welt könnte man sagen. Mit dem Leitspruch: „Max Frank – Building Common Ground“ zeigt sich das Unternehmen international. Bei näherem Hinschauen erkennt man aber auch noch den bodenständige Mittelständler aus Bayern. Zum neuen Gesicht gibt es auch eine neue Preis- und Sortimentsliste, gültig seit 1. April 2018.

www.maxfrank.com



Egcovoid® von MAX FRANK

Die Egcovoid® Setzungsplatte erzeugt eine lastfreie Trennschicht. Lastfreischaltungen sind vor allem bei unkalkulierbaren Kräften erforderlich, um eine gezielte Lasteintragung zu erzeugen. Schwingungsentkopplungen oder statisch eindeutige Belastungssituationen sind mit der Setzungsplatte Egcovoid® möglich. Vereinzelt kann die Setzungsplatte auch bei quellenenden Böden eingesetzt werden.

www.maxfrank.com



BOSCH vernetzt verschiedenste Messergeräte

Vernetzung heißt das neue Zauberwort, auch bei Messgeräten. Bosch hat dazu die App „Measuring Master“ entwickelt, die bluetoothfähigen Bosch-Messgeräte über Smartphone oder Tablet zusammenführt und es so möglich macht, beispielsweise Messdaten zu teilen, Materialkalkulationen vorzunehmen oder Grundrisse zu erstellen. In diese „Messfamilie“ reiht sich die Wärmebildkamera GTC 400 C Professional nahtlos ein. Mit ihrer Hilfe lassen sich Wärmeverteilungen darstellen, Problemstellen aufspüren, Heizkörper und Fußbodenheizungen auf gleichmäßige Erwärmung untersuchen oder Wärmebrücken und Energieverluste identifizieren.

www.bosch-professional.com

LINDNER: Mehr Kompetenz

Die Lindner-Mitarbeiter Alexander Buck und Bernd Philipp sind jetzt zertifizierte Sachkundige für persönliche Schutzausrüstung (PSA) gegen Absturz und können damit Kunden der Heinz Lindner GmbH tatkräftig in allen Fragen der Absturzsicherung beraten und unterstützen.

www.heinz-lindner.de

COFRA – Besser als die Norm

Dieses Mal war der italienische Hersteller von Arbeitsbekleidung Cofra schneller als die Lobbyisten. Denn bei der neuen Modellreihe „Challenge“, hier das Modell Backfield S3 SRC, wurde die ursprünglich vorgesehenen höheren Ansprüche beim Durchtrittschutz (drei statt fünf Millimeter Durchmesser) jetzt schon erfüllt, obwohl die Norm doch noch nicht verschärft wurde. Ein Schuh, besser als die Norm also.

www.cofra.it



LAYHER: Neue Preisliste

Vor Kurzem hat Layher für seine gesamte Steigtechnik eine neue Preisliste herausgegeben. Diese können Kunden direkt von der Internetseite von Lindner herunterladen oder unter:

www.layher.com



Stativhalter für HEDI-Leuchte

Mit dem LED-Cube hat Hedi eine optimale Arbeitsleuchte entwickelt. Dazu passend gibt es nun einen Adapter zur Montage auf die meisten gängigen Stative. Damit hat Hedi die Einsatzmöglichkeiten der für ihr gleichmäßiges, flächiges, schattenarmes Licht bekannten Leuchte nochmals erweitert.

www.hedi.de



3-in-1-Multitool von STABILA

Das neue TECH 700 DA vereint drei Werkzeuge in einem: digitalen Winkelmesser, Wasserwaage und Schmiege. Das eingebaute Digitalmodul verfügt über großen Ziffern und zuschaltbare, dimmbare Beleuchtung. Sämtliche Werte können gespeichert werden. Das Multitalent von Stabila richtet sich vor allem an Schreiner, Tischler, Fliesenleger und Metallbauer und ist in den Längen 45 und 80 Zentimeter lieferbar.

www.stabila.de

Wenig Platz in Heilbronn: Alexander Buck sichtet die angelieferten Paletten



Reportage | Ein Tag mit Herrn Buck

Für Lindner on the Road

Alexander Buck ist einer der drei umtriebigen Außendienstmitarbeiter bei Lindner. Die Baupraxis erlebt an seiner Seite einen spannenden Tag zwischen Bundesstraße, Baustellen und Beratungsgesprächen.

Es ist noch frisch, morgens um halb acht in Fellbach. Ende April, die Natur explodiert gerade und wir steigen gemeinsam in das Lindnermobil, Alexander Bucks Lieblingsgefährt im Einsatz für die Heinz Lindner GmbH. Es geht nach Heilbronn, Hotelneubau, eine Baustelle des Lindner-Kunden Brodbeck. Die erste Viertelstunde der Fahrt trinken wir schweigend unseren dampfenden Kaffee, den wir uns noch schnell bei Lindner aus der Maschine gelassen haben. Erst auf der B27, wo der Verkehr ruhiger dahinfließt, kommen wir näher ins Gespräch.

Ein Vollblutverkäufer für Lindner

Alexander Buck ist erst seit 2015 bei Lindner. Davor war er 17 Jahre lang bei verschiedenen Unternehmen im Vertrieb, unter anderem auch bei Nozar Diamant, Lindners bevorzugter Quelle für Diamantwerkzeuge aller Art. Lange, anstrengende Geschäftsrei-

sen und Messeaufenthalte in In- und Ausland, wie bei national und international agierenden Unternehmen üblich, waren bei Alexander Buck an der Tagesordnung, bis sich die Familie immer öfter beschwerte. Zufällig kam er dann im Rahmen einer Schulung des Messtechnikspezialisten Stabila mit Norbert Böckel, Geschäftsführer bei Lindner, ins Gespräch. Der suchte dringend einen Außendienstmitarbeiter mit dem Schwerpunkt Elektro- und Diamantwerkzeuge, da kam ihm der Vollblutverkäufer Buck gerade recht. Für den regionalen Markt der Firma Lindner ist Buck jetzt täglich selten mehr als 300 Kilometer unterwegs und Abends immer zuhause. Die Familie freuts.

Schneller als gedacht erreichen wir Heilbronn. Mitten in der Stadt am Rande des Heilbronner Stadtparks wird seit Dezember vergangenen Jahres gearbeitet. Sehr geschäftiges Treiben und ziemliche Enge, ein gewohntes Bild für Alexander Buck, der viele Innenstadt-



Wo hier noch Erde ausgehoben wird, steht bald das neue Parkhotel für Heilbronn



Die Erstausrüstung passt in fünf Gitterboxen

baustellen betreut und schon weiß, was ihn auch hier erwartet. Gerade werden Unterkünfte und einige Container aufgeschlagen, gleichzeitig arbeiten zwei Bagger am Aushub der Baugrube, Laster warten auf den Abtransport. Auf einem großen Teil der zur Verfügung stehenden Fläche wird die Armierung für die zu betonierenden Bohrpfähle montiert und in der Baugrube wird auch schon gebohrt. „Wenn jetzt noch ständig Materiallieferungen dazukämen, wäre das Chaos perfekt.“ merkt Buck trocken an und geht auf einen Container zu. Hier wird er ein Konsilager für die Baufirma Brodbeck eingerichtet. Auf diese Möglichkeit als Bestandteil der Baustellenlogistik greifen immer mehr Unternehmen zurück.

Ein Konsilager nicht nur für Heilbronn

Ein Konsilager spart Fahr- und Wartezeiten. Und obwohl das Material schon vor Ort ist, wird erst bezahlt, wenn etwas entnommen wird.

Buck ist nicht nur Lindners Spezialist für Elektro- und Diamantwerkzeuge, sondern verantwortet auch die Konsilager. Mit seiner jahrelangen Erfahrung im Bereich Werkzeugtechnik weiß er, was die Praktiker am Bau brauchen. Er konzipiert und pflegt den Bestand der Container und hat dabei eine Materialliste entwickelt, die standardmäßig in jeden neuen Container kommen. Zusätzlich spricht er natürlich immer auch die individuellen Bedürfnisse vor Ort ab. Der Container wird in der Regel vom Bauunternehmen gestellt. Die Innenausstattung ist dabei entweder schon vorinstalliert, wie beispielsweise bei der Firma Karl Bürkle, oder wird, wie heute bei der Heilbronner Baustelle von Brodbeck, von Lindner eingerichtet. Die standardmäßig Bestückung eines Lindner-Konsilagers passt in fünf Gitterboxen und der Inhalt reicht vom Arbeitshandschuh über Bindedrahtrollchen und Dreikantleisten bis hin zum Nageleisen und der am Bau obligatorischen Handwaschpaste.

Angeliefert werden die Paletten von einem LKW der Firma Lindner. Der wartet auch schon auf der Baustelle.

Um nicht wertvollen Platz zu belegen, werden die Paletten mit einem Radlader herausgenommen, dann fährt der Lkw weiter seinen Tour. Später, auf dem Rückweg nach Fellbach, wird er wieder kommen und die leeren Paletten abholen. Nach dem Aufbau der Regale bestückt Buck das Lager. Sämtliche Artikel werden erfasst und der Inhalt per Lieferschein bestätigt. Am Ende kann der Bestand dann mit dem Lieferschein abgeglichen werden. In der Zwischenzeit überprüft Buck regelmäßig den Bestand im Lager und füllt bei Bedarf auf. „Neben dem Nachfüllen ist vor allem die richtige Vorauswahl an Material wichtig. Nur wenn die Arbeiter auch vorfinden, was sie täglich brauchen, wird so ein Konsilager angenommen.“ Buck lässt dabei keine Zweifel aufkommen, dass „seine“ Konsilager zu den angenommenen gehören.

Nach dem Einrichten des Brodbeck-Konsilager geht es zurück zu Bucks Lindnermobil. Mit dem Crafter ist er so gut wie immer unterwegs. Das weiß man fast auf jeder Lindner-Baustelle im Großraum Stuttgart.

Der Herr des Lindner Servicemobils

Wo Lindnermobil drauf steht, ist Buck (und Bosch) drin. Warum Buck so bekannt und auch beliebt ist, zeigt sich gleich im Anschluss. Sein Handy klingelt, es ist ein Anruf von einer Baustelle der Firma Bürkle, die gerade in Fellbach ein Wohngebiet bebaut. Es geht um einen dringender Reparaturfall an einem Bohrhammer im Rahmen des Bosch Vollserves. Statt einer Abwicklung über Bosch (gelegentlich nicht ganz ohne bürokratische Hürden, wie Insider wissen), rufen Lindner-Kunden mittlerweile direkt bei Buck oder in der Firma in Fellbach an. Da die Baustelle mit einem kleinen Umweg in die heutige Route eingepasst werden kann, beschließt Buck, dem Kunden gleich zu helfen. Austauschgeräte hat er jederzeit griffbereit an Bord seines Lindnermobils. Seit einiger Zeit schon nutzt die Heinz Lindner GmbH das Fahrzeug auch als Serviceinstrument zum Bosch Volservice. Die üppige Ausstattung des



Am Vormittag ist der Container für das Konsilager noch fast leer



Im Laufe des Tages wird der Container dann von Alexander Buck sorgfältig mit Ware bestückt



Am Nachmittag erfolgt die Abnahme des fertig eingeräumten Konsilagers

Lindnermobils mit einer ganzen Flotte an Bosch-Elektrowerkzeugen lässt sich nämlich nicht nur für Produktvorführungen, Schulungen oder Gerätetests (eigentlich Bucks liebstes Kind) einsetzen. Immer öfter stellt Lindner direkt und ganz unbürokratisch das Ersatzelektrowerkzeug, das dem Kunden aus dem Bosch Vollservice zusteht, einfach selbst und übernimmt auch das defekte Gerät zur Reparatur.

„Manchmal steht schon jemand da und wartet auf das Ersatzgerät“, sagt Buck mit einem Schmunzeln. Es ist einfach schön, wenn man helfen kann.

Ein halbe Stunde später in Fellbach empfängt uns tatsächlich ein Mann auf der Baustelle. Buck übernimmt das Gerät und drückt dem Arbeiter das Ersatzgerät in die Hand. Der muss jetzt nur noch den Reparaturzettel abzeichnen und zieht dann zufrieden ab.

Schon auf dem Rückweg nach Fellbach lässt Buck noch sein geballtes Wissen über Diamantwerkzeuge aufblitzen. Am Telefon (selbstverständlich mit Freisprechanlage) berät er einen Kunden professionell zum Thema Trennscheiben und verkauft ihm anstandslos gleich einen ganzen Satz der am Bau wegen Ihrer Allroundqualität so beliebten Scheiben „Turbo Segment Duo“ von



Unterwegs im Namen des Vollservices: Das Lindner Mobil vor der Baustelle „Wäld Areal“ der Firma Karl Bürkle in Fellbach. Auch hier steht übrigens ein Konsilager von Lindner

Nozar. Die schneidet sowohl Beton als auch Asphalt, was auf der Baustelle sehr praktisch ist, weil häufiger Werkzeugwechsel entfällt. Zuletzt erzählt Buck, er sei jetzt auch Sachkundiger für persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz. Wir fragen uns, was wohl in Zukunft noch alles kommen wird.

In Fellbach angekommen verabschieden wir uns jedenfalls von Herrn Buck mit der tiefen Erkenntnis, einen Tag mit einem echten Allrounder verbracht zu haben.



Ein weiterer Schwerpunkte von Alexander Buck: Vorführungen und Gerätetests. Hier bei der Vorbereitung einer Leitern-Schulung

DER BACKFIELD S3 SRC

Durchtrittssicherheit auch noch bei Nägeln von 3mm Durchmesser



COFRA®
BORN TO WORK

Maximale Leichtigkeit
Maximaler Komfort
Maximaler Schutz

ITALIAN LEATHER

Kontakt

Heinz Lindner GmbH
Eisenbahnstraße 45
70736 Fellbach

Telefon 0711/57 199-21
Telefax 0711/57 199-26
info@heinz-lindner.de
www.heinz-lindner.de

Geschäftsführer



Norbert Böckel und Ralf Lindner
Tel.: 0711/57 199-24

Innendienst



Verkauf: Bernd Philipp und Sabine Böckel
Tel.: 0711/57 199-24



Einkauf/Buchhaltung: Anna Fak, Gaby Haug
Tel.: 0711/57 199-21

Lager und Logistik



Armin Treiber und Team
Tel.: 0711/57 199-21

Außendienst



David Schreiber (Prokurist), Tel.: 0172/709 9046
Jörg Häußermann, Tel.: 0172/709 9047
Alexander Buck, Tel.: 0171/723 4418



Lindners Vollservice-Team: Ivana Petrovic, Sabine Böckel, Florian Kistner und Bernd Philipp

Im Notfall springt Lindner ein

Service mit doppeltem Boden: Wenn's beim Bosch Vollservice hakt, hilft Lindner mit eigenen Testtools aus.

Die Heinz Lindner GmbH nimmt ihren Status als Bosch Premium Partner ernst. Davon profitieren vor allem ihre Kunden. Wenn diese sich beim Kauf eines Elektrowerkzeugs von Bosch für den Vollservice entschieden haben, ist ihr Gerät für die nächsten 36 Monate rundum geschützt. Der Ablauf im Reparatur- oder Wartungsfall ist dann denkbar einfach. Der Kunde meldet das Gerät mit der Seriennummer (die von Lindner zusätzlich im Gerätekoffer angebracht wird) bei der Firma Lindner an. Das Service-Team sorgt dafür, dass das defekte Gerät umgehend abgeholt und, falls gewünscht, ein Ersatzgerät bereitgestellt wird. Nach erfolgter, kostenloser Reparatur oder dem Austausch von Verschleißteilen wird das Gerät zurückgebracht und das Ersatzgerät wieder abgeholt.

Sollte die Maschine nach Anmeldung der Reparatur einmal nicht innerhalb von zwei Tagen abgeholt worden sein, informiert der Kunde das Lindner-Team. Dies setzt sich umgehend mit Bosch in Verbindung. Sollte es nicht möglich sein, dass Bosch ein passendes Ersatzgerät stellt, so gibt es ein Ersatzgerät direkt von Lindner. Dieses ist dann,

wie in der Abbildung zu sehen, mit einem gelb/schwarzen Band markiert. Rufen Sie einfach bei Lindner unter Telefon: 0711/5719921 an und informieren Sie sich ausführlich.



Geräte von Lindner sind gelb/schwarz markiert

Impressum

baupraxis ist die Kundenzeitschrift der Heinz Lindner GmbH in Fellbach

Herausgeber

Heinz Lindner GmbH (V. i. S. d. P.),
Eisenbahnstraße 45, 70736 Fellbach,
Telefon: 0711 / 57 199-21, info@heinz-lindner.de

Redaktion, Konzeption und Gestaltung

Wertarbeit München – Stefan Jackl und Ralf Lindner,
Telefon 0171 3239521, info@die-wertarbeit.de

Bildnachweis

© Heinz Lindner GmbH: A. Buck, R. Lindner (S. 1,3, 12,13,14,15); © Robert Bosch GmbH (S. 4,5,10); © Günzburger Steigtechnik GmbH (S. 6); © Wilhelm Layher GmbH & Co KG (S. 7,10); © Nozar GmbH & Co. KG (S. 8,9); © Max Frank GmbH & Co. KG (S. 10,11); © STABILA Messgeräte Gustav Ullrich GmbH (S. 11); © COFRA S.r.l. (S. 11)

Satz & Druck

Siegl Druck & Medien GmbH, Friedrichshafen

BUILDING
COMMON GROUND



Genial einfach – einfach genial

Egcovoid® Setzungsplatte

- Gezielte Lasteintragung bei Bohrpfählen
- Lastfreischaltung auf unterirdischen Bauteilen
- Kommunwand Schallentkopplung



Max Frank GmbH & Co. KG

Mitterweg 1 | 94339 Leiblfling

Tel. +49 9427 189-0 | www.maxfrank.com